Gottesdienst am 14.02.2021

Letzter Sonntag vor der Passionszeit - Estomihi

Begrüßung

Ich begrüße Sie herzlich zum heutigen Gottesdienst, am 14.02., dem letzten Sonntag vor der Passionszeit und gleichzeitig Valentinstag.

Ganz logisch, dass uns auch im heutigen Gottesdienst die Liebe begleitet. Es ist aber keine Rosa-Brille-Liebe, es ist eine wahrhaftige Liebe, eine aufrichtige Beziehung, in der ich genauso die Licht-, aber auch die Schattenseiten dieser Beziehung kenne, dazu stehe und im besten Fall daraus lerne.

Insofern ist die Beziehung zwischen Menschen und die zwischen Mensch und Gott recht ähnlich. Natürlich soll man es zuerst genießen, wenn Liebe erwidert wird, aber irgendwann stellen sich auch Fragen, z.B.: Was ist mir diese Beziehung wert? Wieviel will ich investieren? Welche Art von Beziehung ist das überhaupt? Fragen, über die wir heute wieder gemeinsam nachsinn dürfen in diesem Gottesdienst, den wir feiern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 159: Fröhlich wir nun all fangen an

Psalm 31

Deine Güte, guter Gott, ist wunderbar.
Du verschenkst sie großmütig
denen, die dich fürchten
und zeigst sie denen, die dir vertrauen.
Deine Güte ist kostbar.
Du verbirgst sie vor den Rotten der Übeltäter,
und sie bleibt den zänkischen Zungen verborgen.
Deine Güte hast du mir geschenkt,
als ich dachte, ich wäre verstoßen,
als ich in meiner Not zu dir schrie.
Da erhörtest du mein Flehen.
Du tröstetest mich
und richtest mich wieder auf.
Darum liebe ich dich, Gott,
und vertraue deiner Güte
heute und an den Tagen, die kommen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist – wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie

Wenn es um Liebe geht, Gott,
sind wir ganz vorne mit dabei.
Romantische Gefühle,
schwärmerische Träumereien,
Schmetterlinge im Bauch.
Ja, Liebe ist etwas Schönes und Kostbares, aber manchmal da fehlt uns der Blick für sie. Wir sind abgestumpft, behandeln sie wie Massenware.
Berechnen und vergleichen,
schenken und entziehen,
erwarten und enttäuschen.
Und wir vergessen, dass die Liebe des Menschen nur ein Abglanz dessen ist, wie du uns Menschen liebst.
Die ganze Tiefe der Liebe, Gott,
hast nur du. Beglück und beschenk uns damit.

Zu dir dürfen wir rufen: Herr, erbarme dich unser!

Gloria

Gott schenkt uns sein Erbarmen. Seine unendliche Liebe ist es, der wir uns auf immer gewiss sein dürfen:
1. Joh 4,16: Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.
Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Tagesgebet

Guter Gott,
immer wieder dürfen wir aus deiner Hand erfahren, was Liebe ist.
Du hast dazu bis aufs Äußerste gehen und deinen Sohn opfern müssen.
Komm nun mit deiner Liebe zu uns,
sei mitten unter uns in dieser Stunde.
Hilf uns, deine Liebe anzunehmen
und uns an ihr zu freuen.
Dies bitten wir durch deinen Sohn und unsern Herrn, Jesus Christus. Amen.

Schriftlesung Mk 8,31-38

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 401,1-3: Liebe, die mich zum Bilde

Predigt Jes 58,1-9

Ruf, so laut du kannst, halt dich nicht zurück! Lass deine Stimme erschallen wie ein Widderhorn! Halt meinem Volk seine Verbrechen vor,den Nachkommen Jakobs ihre Vergehen. Sie befragen mich Tag für Tagund wollen wissen, was mein Wille ist. Als wären sie ein Volk, das Gerechtigkeit übt und das Recht seines Gottes nicht missachtet! Sie fordern von mir gerechte Entscheidungenund wollen, dass ich ihnen nahe bin. Und dann fragen sie mich: Warum achtest du nicht darauf, wenn wir fasten? Warum bemerkst du nicht, wie wir uns quälen? Ich antworte: Was tut ihr denn an den Fastentagen? Ihr geht euren Geschäften nachund treibt eure Untergebenen zur Arbeit an! Ihr fastet nur, um Zank und Streit anzuzettelnund mit roher Gewalt zuzuschlagen. So wie ihr jetzt fastet, findet eure Stimme im Himmel kein Gehör. Meint ihr, dass ich ein solches Fasten liebe? Wenn Menschen sich quälen, den Kopf hängen lassen wie umgeknicktes Schilfund in Sack und Asche gehen? Nennst du das Fasten, einen Tag, der dem Herrn gefällt?

Das wäre ein Fasten, wie ich es liebe: Löst die Fesseln der zu Unrecht Gefangenen, bindet ihr drückendes Joch los! Lasst die Misshandelten frei und macht jeder Unterdrückung ein Ende! Teil dein Brot mit dem Hungrigen, nimm die Armen und Obdachlosen ins Haus auf. Wenn du einen nackt siehst, bekleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Nächsten! Dann bricht dein Licht hervor wie die Morgenröte, und deine Heilung schreitet schnell voran. Deine Gerechtigkeit zieht vor dir her, und die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Dann antwortet der Herr, wenn du rufst.

Liebe Gemeinde,

Fasten bedeutet, auf Nahrung zu verzichten. Ganz bewusst! Zur Zeit des Alten Testaments gehörte das Fasten fest zum Leben einer Gemeinde. Regelmäßig gab es Fastentage, um Buße zu tun. Fasten als Zeit sich der eigenen Fehler bewusst zu werden, sich selbst in Frage zu stellen und sein Leben zu korrigieren, um es auf Gott hin zu leben.

Für das Fasten gab es bestimmte Riten, bestimmte Handlungen, die dazugehörten: Es wurde sich im Staub oder in Asche gewälzt oder damit beworfen, Kleidung wurde zerrissen oder man hat sich kasteit (V 5), auf die Brust geschlagen, das Haar geschoren. In der Öffentlichkeit wurde gezeigt, dass man die Handlungen, die zum Fasten gehörten, korrekt durchführte. Das Fasten wurde dadurch zum schönen Schein. Wichtig war, dass das äußere Bild stimmte. War der Staub richtig geworfen? Die Kleidung ausreichend zerrissen? Für die innere Haltung eines Menschen trägt der schöne Schein nichts aus.

Gott will euren Schein nicht, sondern ein Handeln aus inneren

Überzeugungen – setzt der Prophet der Gemeinde entgegen.

II.

Kommenden Mittwoch ist Aschermittwoch. Das ist bis heute der Beginn der Vorbereitungszeit auf Ostern, eine Zeit die Passionszeit oder Fastenzeit genannt wird. In früheren Jahrhunderten wurde in diesen Wochen streng auf die Einhaltung des Fastens geachtet. Im Mittelalter gab es Strafen bei der Nicht-Einhaltung. Es ging nicht um einen

ompletten Nahrungsverzicht, aber bestimmte Speisen, besonders Fleisch, waren nicht gestattet. Im März 1522 kam es zu einem bis heute legendären Protest gegen dieses Fasten. In Zürich traf sich im Beisein des Schweizer Reformators Zwingli eine Gruppe zum Wurstessen. Als das bekannt wurde, leitete der Züricher Rat eine Untersuchung ein. Unruhen und Diskussionen folgten. Sie endeten letztlich in dem, was bis heute für uns gilt: Gottes Liebe kann man sich nicht mit Fasten verdienen. Gott möchte von uns keinen »Schein« und auch kein anderes »Opfer«. Er liebt uns bedingungslos.

III.

Jeder Christ kann selbst entscheiden, was er isst. Keiner muss fasten. Wer möchte kann fasten. Und Fasten liegt im Trend: Heilfasten, Wasserfasten, Teefasten, Saftfasten, Intervallfasten. (andere, bewusstere Form de Ernährung) Gesund soll es sein, den Körper entgiften und wenn ein paar Kilos purzeln, ist das ein netter Nebeneffekt. Mit unserem Glauben hat dieses Fasten nur mehr wenig zu tun. Auch wenn es manchmal Gemeinden mit einer Fastengruppe gibt. Und trotzdem gilt uns heute die eben gehörte Fastenkritik des Propheten. Denn dahinter steht die Frage, was in unserem Leben »Schein« und was »Sein« ist.

Fasten ist mehr als mich für eine bestimmte Zeit dazu zu zwingen, das eine oder das andere weniger oder gar nicht mehr zu tun, Fasten ist eine Einstellung.

IV.

Wir leben in Gemeinschaft mit anderen. Ein Freundeskreis ist vielen von uns wichtig. Wir brauchen Menschen mit denen wir uns austauschen können, mit denen wir gemeinsam etwas unternehmen, die wir regelmäßig treffen oder sprechen. Kein Mensch ist eine Insel (John Donne). Menschen die da sind, wenn wir sie brauchen und für die wir da sind, wenn sie uns brauchen. Wir leben von und in der Beziehung zu anderen Menschen. Weil wir alle unterschiedlich sind, sind auch unsere Freundschaften unterschiedlich.

Vielleicht haben Sie schon einmal die Erfahrung gemacht, dass nicht jede Freundschaft belastbar ist. Da kann es sein, dass jemand uns bei jeder Begegnung mit Umarmung und Küsschen begrüßt, wenn es aber arauf ankommt nicht verlässlich ist. Oder eine Person, die weiter weg wohnt und immer wieder freudig unser Übernachtungsangebot annimmt. Wenn wir selbst dort übernachten möchten, gibt es aber jedes Mal einen Grund, warum das nicht geht. Nicht jeder schließt seine Freundschaften uneigennützig. Wer sind die »echten« Freunde? Welche Freundschaft ist »Schein« und welche »Sein«?

V.

Als Gemeinde sind wir gemeinsam auf dem Weg. Wir warten und hoffen zusammen auf das Reich Gottes. Wenn wir zusammenkommen, machen wir das nicht nur, weil es nett ist. Wenn wir zusammenkommen, dann geschieht das, weil wir ein gemeinsames Ziel haben. Wir sollen auf das Reich Gottes hin leben. In Vorfreude und Vorbereitung auf ein Reich, in dem es fair und gerecht ist, in dem wir nachsichtig und verantwortungsvoll miteinander

umgehen. Ein Reich in dem es nicht um unseren Willen, unsere Selbstdarstellung oder unseren Vorteil geht. Ein Reich, in dem jede und jeder willkommen ist. Unser Miteinander in der Gemeinde soll einen Vorgeschmack auf das Reich Gottes geben. Da muss jeder mit ganzem Herzen dabei sein. Wenn wir auf Gott hin leben möchten, dann kommt es auf unser »Sein«, unsere innere Einstellung an. Und da gilt es uns immer wieder selbst zu prüfen. Gerade bei uns in der Kirche. Wie leicht schleicht sich hier der Schein ein: Wenn wir uns engagieren, um selbst gut dazustehen. Wenn unsere Eitelkeit die Oberhand gewinnt. Wenn wir anderen nicht gönnen können. Wenn wir andere klein machen, um selbst größer zu erscheinen. Wenn wir andere ausschließen und neue nicht mitmachen lassen, weil wir Angst vor dem eigenen Bedeutungsverlust haben. Die Kritik des Predigttextes richtet sich an jeden von uns. Wir sollen uns prüfen und einander mit weitem Herzen begegnen. Brich dem Hungrigen dein Brot (V 7). Das gilt es zu beherzigen, um auf das Reich Gottes hin zu leben.

VII.

Brich dem Hungrigen dein Brot. Dafür muss ich wissen, woran mein Gegenüber hungert: Vielleicht wird an Einsamkeit oder an zu wenig Aufmerksamkeit gehungert. Vielleicht fehlen ein gutes Wort und Zuwendung. Vielleicht fehlen eine helfende Hand und ein offenes Ohr. Vielleicht fehlt ein Lächeln, dass deutlich macht, dass man sich über den anderen freut. Vielleicht fehlt Hilfe, wenn im Alter der Garten zu groß wird. Vielleicht fehlen manchmal ein guter Rat und ein bisschen Lebensweisheit. Vielleicht fehlt auch tatsächlich mal das Brot, das Ei oder Mehl. Das herauszufinden geht nur, wenn wir uns aufmerksam und wohlwollend begegnen. Und wenn wir uns selbst zurücknehmen und unseren Blick auf andere richten.

VIII.

Gott sieht in unser Herz. Er sieht nicht darauf, wie wir ausschauen, sondern wie es in uns ausschaut. Das ist keine Drohung, sondern ein Zugeständnis, dass wir in erster Linie Geschöpf Gottes und Abbild Gottes sind – und als solches immer erfüllt von Liebe.

Gott nachzufolgen, auf sein Reich hin zu leben ist nicht immer einfach. Es fordert von uns, dass wir bereit sind uns in Frage zu stellen und auch einmal über unseren Schatten zu springen. Es fordert von uns, dass wir mit ganzem Leib und Seele mitmachen. Genauso wie alle Liebespaare jeden Tag, nicht nur heute am Valentinstag, aufgefordert sind einander liebevoll zu begegnen. Genauso gilt das auch für uns als Gemeinde. Tag für Tag, immer wieder, sollen wir einander aufmerksam und liebevoll begegnen. In der Hoffnung, dass dadurch der

Vorgeschmack auf Gottes Reich so schnell und schön wie die Morgenröte (V 8) hervorbricht.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

Lied: EG 401,4-7: Liebe, die mich zum Bilde

Abkündigungen

nächste GD in Föderlach und Velden

Lied 650,1-4

Fürbitten

Barmherziger Gott, im Vertrauen auf Deine Liebe, treten
wir vor Dich und bitten für uns und andere. Wir bitten Dich für alle, die nach Gemeinschaft, nach einem Miteinander und vielleicht auch nach Anerkennung und Liebe hungern. Schenke ihnen Menschen an ihrer Seite, die Wege mit ihnen gehen. Schenke Du Deinen Heiligen Geist, damit Segen auf den Begegnungen liegt.

Wir bitten Dich für alle, die unter Unterdrückung und falschen
Machtstrukturen leiden. Hilf Du, dass Unrecht an das Licht kommt, dass die Schwachen Mut und Kraft haben, auf sich aufmerksam zu machen und die Starken Klugheit und Einsicht ihr Verhalten zu reflektieren. Schenke Du Deinen Heiligen Geist, damit wir von deiner
Liebe geleitet handeln.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinde, lass uns spüren, dass wir
miteinander auf dem Weg sind. Hilf uns, dass wir erkennen, wenn andere Hunger leiden. Hilf uns zu erkennen, was wir mit anderen teilen können, um den Hunger zu stillen. Schenke Du Deinen Heiligen eist, damit er uns erfüllt und unser Leben und Handeln reicher macht.

Barmherziger Gott, schenke uns, dass wir einander mit weitem
Herzen annehmen und gemeinsam Deine Liebe unter uns weitergeben
und spürbar werden lassen.

Vaterunser

Lied: EG 172: Sende dein Licht (3x)

Segen

So bitten wir nun um Gottes Segen: Der Herr segne dich und er behüte dich, er lasse leuchten sein Angesicht über dir uns sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.